

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Imke Byl und Christian Meyer (GRÜNE)

Unnötiger Eingriff in das Ökosystem: Wie lange dauert es bis sich die Oker erholt?

Anfrage der Abgeordneten Imke Byl und Christian Meyer (GRÜNE) an die Landesregierung, eingegangen am 05.06.2019

„Die Entfernung des Uferbesuches war in diesem Umfang nicht erforderlich und auch nicht abgesprochen,“ so bewertet die Landesregierung die vollständige Entfernung des Uferbewuchses der Oker bei Werlaburgdorf im Landkreis Wolfenbüttel (vgl. Antwort in der Drucksache 18/3577 auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung von Abgeordneten der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen). Darin heißt es weiter:

„Der Zustand nach Entfernung der Ufervegetation bietet keine Brutmöglichkeiten und kein Nahrungsangebot für Vögel. Viele aquatische Wirbellose benötigen nach ihrer Entwicklungsphase im Wasser und dem Schlupf die Ufersäume als Lebensraum. Der Lebensraum Aue ist generell bereits stark reduziert. Das Entfernen des Uferbewuchses an der Oker verstärkt diesen Sachverhalt.

Durch fehlende Beschattung über einen größeren Streckenabschnitt kann sich das Wasser stärker erwärmen, enthält weniger Sauerstoff und bietet somit andere Lebensbedingungen, als es dem Gewässerabschnitt entspräche. Das Gewässer nimmt eher den Charakter des Unterlaufes an, damit verändert sich auch die in ihm natürlich vorkommende Lebensgemeinschaft.

Mit dem Entfernen von Strömungslenkern im Wasser (wie z. B. hineingefallenen Bäumen) gehen wertvolle Strukturen für aquatische Wirbellose verloren, außerdem Unterstandsmöglichkeiten für Fische. Die Artenzahl und auch die Anzahl an Organismen sinken und wirken sich über das eingeschränkte Nahrungsspektrum wiederum auf die Vogelwelt u. a. aus.

In den kiesigen Abschnitten der Oker wirkt sich das Befahren mit Baggern negativ aus. Die Verdichtung verändert das Lückensystem morphologisch, d. h. der Lebensraum im Gewässerboden und damit der Lebensraum von Fischlarven und kleinsten Wirbellosen wird negativ verändert bzw. zerstört. Eine Auflockerung dieses verdichteten kiesigen Sedimentes erfolgt gegebenenfalls erst bei ausreichend hoher Fließgeschwindigkeit des Wassers und entsprechend umfangreicher Umschichtung des Sedimentes.“

Als Konsequenz wird angekündigt, dass nun in Abstimmung mit dem Landkreis ein Unterhaltungsplan für die Oker erstellt werden soll. Zudem pflanze der Unterhaltungsverband Oker aktuell auf der Böschungsschulter der Oker neue Großgehölze an.

Von den Fällungen waren nach Angaben der Landesregierung mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Baume betroffen, die der NABU wiederaufgeforstet hatte. Die Gehölzentfernung hat zudem Erfolge zunichte gemacht, die der Klub Braunschweiger Fischer durch Besatzmaßnahmen mit Äschen und Bachforellen erreicht hatte.

1. Wie groß sind die Großgehölze aktuell, die der Unterhaltungsverband anpflanzt (bitte um schätzungsweise Angabe)?
2. Wie viele Jahre wird es etwa dauern, bis die neu angepflanzten Gehölze die Oker wieder beschatten können?
3. Sind weitere Maßnahmen geplant, um den entstandenen Schaden am Ökosystem zu mindern? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, inwiefern?
4. Werden Umwelt- und Fischereiverbände an der Erstellung des Unterhaltungsplans beteiligt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, inwiefern?

5. Welche rechtlichen Möglichkeiten sieht die Landesregierung um zu verhindern, dass positive Entwicklungen an Gewässerlebensräumen, die beispielsweise durch das Engagement von ehrenamtlich Tätigen erreicht wurden, durch Unterhaltungsmaßnahmen wieder zunichte gemacht werden?